

# Lodzer Volkszeitung

# Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

**Nr. 305.** Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementpreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Bloty 4.— wöchentlich Bloty 1.—; Ausland: monatlich Bloty 7.—, jährlich Bloty 84.— Einzelnummer 15 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:  
**Lodz, Petritauer 109**  
Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508  
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.  
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Bloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag. **9. Jahrg.**

11. Tag des Brest-Prozesses.

## Belaftungszeugen, die entlaufen

**Sensationelle Aussagen zweier „Belaftungszeugen“: Erzwungene Aussagen beim Untersuchungsrichter? Protokolierte Aussagen, die nicht gemacht wurden. — Ein Zwischenfall mit dem Staatsanwalt. — Vorsitzender lehnt die Fragen des Staatsanwalts ab.**

Die gestrige Gerichtsverhandlung wurde um 10 Uhr morgens bei Anwesenheit aller Angeklagten eröffnet. Sofort wurde der Zeugenverhör fortgesetzt, und zwar wurden die letzten Zeugen der Anklage gegen Sawicki vernommen.

### Wer sollte gehängt werden?

Als erster Zeuge sagte der Leiter des Postamtes in Horodow Łas kow i aus. Zeuge erzählte, daß er an einer Versammlung des Abg. Sawicki gewesen sei, in der Sawicki gesagt habe, die Regierung gehe nicht den Bauern zur Hand und man müsse sich wegen der bevorstehenden Wahlen organisieren. Die Frage, ob Sawicki gegen die Polizei gesprochen habe, verneint Zeuge, dagegen erinnert er sich an den Satz: „Diejenigen, die uns Unrecht tun, müssen hängen.“

Vorsitzender: Wer sollte gehängt werden?

— Die Feinde des Volkes.

Staatsanwalt: Sollten diejenigen gehängt werden, die die Wahlaktion stören? — Zeuge findet keine konkrete Antwort.

Vorsitzender: Sprach er von Diebstahl der Staatsgelder.

— Nein.

Die Verteidiger stellen keine Fragen.

### Auch ein Zeuge... der Anklage!

Der Lehrer Benendo aus Lutom sagt aus: Ich gehöre nicht zu den Vertrauensleuten der Polizei, bin nicht Geheimagent. Ich kann nicht viel aussagen. Als Mitglied der PPS war ich in Krakau und ich kann feststellen, daß dort große Begeisterung geherrscht hat. Den Reden habe ich nicht zugehört.

Vorsitzender: Sind Sie für Ihr eigenes Geld nach Krakau gefahren?

— Die Partei hat mir das Geld für die Fahrkarte zurückgestattet.

Rechtsanwalt Berenson: Waren die Fragen, die Ihnen der Untersuchungsrichter gestellt hat, von ihm aufgeschrieben?

— Der Untersuchungsrichter las mir die einzelnen Fragen vor und ich antwortete.

— Aber sagen Sie mir doch, wie das war; Sie haben doch auf 18 Fragen geantwortet. Hat Ihnen der Richter Absätze aus der Resolution vorgelesen?

— Der Richter las mir Absätze vor, aber ich erklärte, daß ich die Resolution nicht gehört habe!

— Haben Sie dem Richter gesagt, daß der Kongress die Regierung zu ändern beabsichtigte und auf welchem Wege?

— Auf dem legalen Wege.

— Sie haben bei dem Untersuchungsrichter ungenau ausgesagt.

— Ich habe den Eindruck, daß der Richter sehr viel zu meinen Aussagen hinzugegeben hat.

Rechtsanwalt Berenson bittet festzustellen, ob das Protokoll der Aussagen dem Zeugen vorgelesen wurde. Es stellt sich heraus, daß das nicht der Fall war.

### Erzwungene Aussagen?

Auf Antrag des Staatsanwalts wird ein Teil der Aussagen des Zeugen in der Untersuchung verlesen, und zwar derjenige, der von den Folgen der Repressalien der Regierung, die eine Revolution hervorrufen könnten, spricht.

Vorsitzender: Halten Sie Ihre Aussagen aufrecht?

— Nein. Einiges habe ich gesagt, aber andere Worte wurden erzwungen.

Staatsanwalt: Ich bitte dies zu protokollieren. Vorsitzender: Wie soll man ihre Aussagen betreffend Revolution vernehmen?

— Ich stelle dies richtig und widerrufe die Worte „auf illegalem Wege“.

Vorsitzender: Also meinten Sie, nur auf legalem Wege?

— Ja.

Zeuge erklärt, daß der Untersuchungsrichter an ihn kategorische Fragen gestellt habe und ihm die Antworten erzwungen habe. Auch habe der Richter etwas anderes geschrieben als er aussagte.

So habe Zeuge über die amerikanische Anleihe mit dem Untersuchungsrichter einen Wortstreit ausgesucht, der eine halbe Stunde dauerte. Die Antworten wurden ihm aufgezwungen.

Vorsitzender: Warum haben Sie das Protokoll mit den aufgezwungenen Aussagen unterschrieben?

— Was sollte ich tun?

— Die Unterstrich ist verweigern.

— Das habe ich getan und es wurden Verbesserungen in meinen Aussagen gemacht.

Staatsanwalt Grabowski: Ich bitte dies zu Protokoll zu nehmen. (An den Zeugen gewandt): Woher wußten Sie, daß Verbesserungen nötig waren, wenn, wie Sie sagen, der Richter das Protokoll nicht verlesen hatte.

— Ich saß direkt neben ihm und als er schrieb, las er jedes Wort laut vor.

Rechtsanwalt Gralinski: Wurden die Verbesserungen im demselben Protokoll gemacht oder wurde es umgeschrieben?

— Das Protokoll wurde umgeschrieben und ich mußte 1½ Stunden warten.

— Sie haben also das umgeschriebene Protokoll unterschrieben.

— Ja.

— Wurde es Ihnen vorgelesen?

— Nein.

Vorsitzender: Warum verlangten Sie nicht, daß man es Ihnen vorlese?

— Ich war überzeugt, daß es das enthielt, was ich gesagt habe. Lebrigens hat mich dieses Verhör zu viel Nerven gekostet.

### Fragt so ein Staatsanwalt?

Staatsanwalt Rauje richtet an den Zeugen eine Frage, die auf den Bänken der Verteidiger und der Angeklagten einen

#### Sturm der Entrüstung

und im Publikum starke Bewegung hervorruft. Staatsanwalt Rauje sagt: „Sagen Sie ja ganz abstrakt, was würden Sie vorziehen, einen Prozeß wegen falscher Aussage oder Ausschließung aus der Partei?“

Die Verteidiger und Angeklagten springen auf und protestieren laut gegen diese Art Fragestellung. Dubois ruft: „Terror! Skandal!“ Der Vorsitzende versucht verzweifelt zu beruhigen. Liebermann schreit: „Wir werden den Herrn Staatsanwalt zur Verantwortung ziehen. Herr Vorsitzender, bitte verhindern Sie, daß man uns schmäht.“

Rechtsanwalt Berenson: Mit demselben Zweck könnte der Herr Staatsanwalt fragen, ob Zeuge vorzieht aus dem Amt entlassen zu werden (Zeuge ist Lehrer. Die Red.). Ich bitte das Hohe Gericht, diese Frage abzulehnen.

Der Vorsitzende lehnt die Frage des Staatsanwalts ab.

Zeuge: Hohes Gericht, die gleiche Frage hatte an mich der Untersuchungsrichter gestellt, als er mich verhört.“

Im Saale ungeheure Bewegung über diese Erklärung des Zeugen. Der Vorsitzende ruft wiederholst zur Ruhe.

### Ein Protokoll von Aussagen, die garnicht gemacht wurden...

Als nächster Zeuge wird der Bergarbeiter Sieradzki aus Dombrowa Gornica vernommen, der nichts Besonderes zu sagen weiß. Auf eine Frage des Verteidigers gibt er aber eine ganz sensationelle Antwort.

Rechtsanwalt Berenson: Was sagten Sie dem Untersuchungsrichter?

— Dem Untersuchungsrichter habe ich gar nichts gesagt. Zu mir kam ein Polizist, dem ich erzählte, daß man sagte, wenn die Regierung einen Anschlag mache, so sei das Volk frei.

Aus den weiteren Angaben des Zeugen ergibt sich, daß Zeuge beim Untersuchungsrichter ein Protokoll unterschrieben hatte, ohne es gelesen zu haben und ohne überhaupt Aussagen gemacht zu haben.

Angeflagter Dubois: Das nennt man Untersuchung!

Richter Mielczewski: Hörte Zeuge die Resolution?

— Nein.

Staatsanwalt Rauje: Hatte der Untersuchungsrichter Sie bei dem Verhör nichts gefragt?

— Nein.

Staatsanwalt Grabowski: Und hat er Ihnen die Resolution nicht vorgelesen?

— Nein.

Der Vorsitzende verliest hierauf das Protokoll des Untersuchungsrichters.

Zeuge: Eben dieses hat mir der Herr Polizist gesagt und niemand weiter. Ich unterschrieb beim Untersuchungsrichter, weil ich ihm glaubte. Ein Richter wird doch nicht — — (Zeuge macht eine drehende Handbewegung.)

Staatsanwalt Grabowski: Welcher Partei gehören Sie an?

— Seit einem Jahre der PPS.

— Wurden dem Zeugen die Reisespesen nach Krakau bezahlt?

— Nein, ich fuhr für mein eigenes Geld.

### Mit Erdbeeren zum Markt und Kongreß.

Zeuge Piotr Zajonc, ein einfacher Landwirt aus Maciejowice, sagt aus, daß er im Alten Theater in Krakau war.

Vorsitzender: Sind Sie aus freiem Willen hingegangen?

— Nein, ich kam mit Erdbeeren nach Krakau, weil ich Erdbeeren anbaue, ich habe zwei Betriebe Erdbeeren...

— Aha, Zeuge kam also zum Markt und bei der Gelegenheit ist er dann auch zum Kongreß gegangen.

Staatsanwalt Grabowski: Wurde gerufen „Fort mit der Regierung, es lebe...“

Zeuge fällt ein: Ja, ja.

Staatsanwalt Grabowski beendet: „... es lebe Daszyński“?

Der nächste Zeuge ist der Kommandant des Polizeipostens in Lancut, Waclaw Wojciech. Er sagt aus, er sei während des Kongresses im Alten Theater gewesen und habe alle Reden gehört. Zu Anfang wurden 38 Telegramme von englischen Parlamentariern und politischen Senatoren verlesen. Abg. Waleron habe in seiner Rede gesagt, in Polen sei es schlecht von der Zeit an, da Pil-

sudski regiere. Früher sei eine verdeckte Diktatur gewesen, jetzt sei sie eine offene. Das Verfassungsrecht werde vergewaltigt. Am Ende habe der Redner „Fort mit der Regierung des Marshalls Piłsudski! Fort mit seiner Clique!“ gerufen. Reden hatten auch die Abg. Thugutt und Witos sowie der Universitätsrektor Marchlewski gehalten.

Rechtsanwalt Faroż: Auf welche Weise sind Sie zum Kongress gekommen? In der Uniform?

— Ich ging aus persönlicher Neugierde hin und mit Erlaubnis der Behörde nicht in der Uniform, sondern in Zivil.

— Haben Sie Ihrer Behörde Nachricht gegeben?

— Ich habe eine Aussage in der Polizeikommandatur gemacht.

Zeuge Józef Faroż, Oberpolizist, hat den Umzug in Krakau von einem Ballon aus beobachtet, und zwar die Gruppe der „Wyzwolenie“. Die Menge habe gerufen „Fort mit Piłsudski! Fort mit dem Präsidenten! Geht die 8 Millionen zurück! Fort mit den Dieben, der öffentlichen Geldern!“

### **Das kann ich nicht gesagt haben...**

Zeuge Andrzej Bereza war zum Kongress im Alten Theater anwesend und hörte die Rede des Abg. Witos, der den Rücktritt der Diktatur des Marshalls Piłsudski verlangte.

Vorsitzender: Trug die Rede aufreizenden Charakter?

— Ich verstand das so, daß Witos appellierte, Marshall Piłsudski solle freiwillig zurücktreten.

— Hatte Zeuge den Eindruck, daß auf dem Kongress zur Revolution aufgewiegelt wurde?

— Nein.

— Und hat niemand zum gewaltmäßigen Umsturz der Regierung aufgerufen?

— Ich hörte nichts dergleichen.

Staatsanwalt Grabowski: Auf wessen Kosten fuhr Zeuge zum Kongress?

— Die Kollegen haben zusammengelegt und mich hingeholt, um etwas zu erfahren.

Rechtsanwalt Berenson: Sind Sie Sozialist?

— Nein.

— Vielleicht Nationaldemokrat?

— Mein, ich bin Vollsparteier.

— Und auf welche Liste hat Zeuge bei der Wahl gestimmt?

— Auf die Liste Nr. 4.

— Hat der Untersuchungsrichter den Zeugen laut Punkten gefragt oder frei?

— Er hatte laut Punkten gefragt und so auch geschrieben.

— Zeuge erzählte vor dem Untersuchungsrichter schon von einer Umsturzregierung und von einem Umsturz der Regierung — versteht Zeuge das?

— Ich glaube, wenn man gegen die Regierung austritt —

— Versteht Zeuge das?

Zeuge schweigt.

Vorsitzender: Aus dem Zeugen wird man nichts mehr herausbekommen.

Zeuge: Ja, ich kann mich zu keiner Antwort mehr aufraffen.

Rechtsanwalt Berenson: Über der Untersuchungsrichter hatte sich aufgerafft.

Vorsitzender verliest die Aussage des Zeugen aus der Voruntersuchung.

Zeuge: Das kann ich nicht gesagt haben.

Zeuge Oberpolizist Biorka aus Bromberg sagt aus, er habe auf Anordnung der Gerichtsbehörde bei dem Sozialisten Teodor Zieliński in Bromberg eine Revision durchgeführt, wobei er in der Schublade des Waschbüches ein Exemplar der Resolution vom Kongress des Centrakos sowie ein Rundschreiben des Zentralen Zugkomitees der PPS. Nr. 32 fand. „Das war so ein einfacher Sozialist, dieser Zieliński“ beendet Zeuge seine Aussage.

Der letzte für gestern vorgebrachte Zeuge, Oberpolizist der Untersuchungspolizei in Bromberg Borkowia führt eine Revision bei einem Czesław Marek in Bromberg durch und fand 15 Exemplare der Kongressresolution. Solche Revisionen wurden bei allen sozialistischen Führern in Bromberg durchgeführt.

Die Zeugensicht ist diesmal zeitig erschöpft und der Vorsitzende schließt bereits um 1 Uhr die Verhandlung. Heute um 10 Uhr vormittags Fortsetzung.

### **Eine französische Stimme zum Brest-Prozeß.**

Die Pariser Zeitung „La République“ beschreibt den Brest-Prozeß und schreibt: „Nicht dafür haben Millionen Franzosen Polen geholfen und helfen noch weiter, damit in Polen Brest-Methode herrschen, und es ist in diesem Falle unbekannt, weshalb die Polen auf ihren Grenzen bestehen, wenn in ihnen doch kein polnischer Geist vorhanden ist.“

### **Der letzte Brest-Gesangene aus der Haft entlassen.**

Der letzte Gefangene von Brest, der frühere ukrainische Abgeordnete Redakteur Demeter Paljew ist aus der Haft gegen Stellung einer Bürgschaftssumme von 15 000 Zloty entlassen worden. Gegen ihn schwelen zwei Verfahren wegen Hochverrats und Anstiftung zu Sabotage-  
anlagen.

### **Aus dem Sejm.**

## **Keine Autonomie für die Ukraine.**

**Der Antrag der P.P.S. abgelehnt. — Das neue Mieterschutzgesetz beschlossen. — Heute Fortsetzung der Sejmssitzung. — Vor der Vertagung des Sejm.**

Wie bereits berichtet, hat man an oberster Stelle angeordnet, daß der Sejm auf einen Monat vertagt werde. Deshalb wurde auch in der gestrigen Sitzung sieberhaft gearbeitet, um wenigstens vor der Vertagung mit der Tagesordnung fertig zu werden. Drei der wichtigsten Punkte standen auf der Tagesordnung der gestrigen Sejmssitzung: Der bekannte Antrag über die „Autonomie“ für das östliche Kleinpolen (Ukraine), das Gesetz über die Änderung des Mieterschutzgesetzes und der Budgetvoranschlag der Regierung für das kommende Budgetjahr.

Wie zu erwarten war, wurde der Antrag der PPS abgelehnt, ebenso alle Verbesserungsanträge zum neuen Mieterschutzgesetz, das den Mieterschutz beträchtlich verrinnt. Bis zur Budgetdebatte ist man der vorgerückten Zeit wegen nicht mehr gekommen, und die Sitzung wurde um 9 Uhr abends (sie begann um 10.45 Uhr vormittags!) auf heute 9 Uhr früh vertagt.

In der Debatte über den „Autonomie“-Antrag ist der Geist der polnischen Majorität zum Ausdruck gekommen: sämtliche polnischen Parteien weitserteten in der Belämpfung dieses sozialistischen Antrages, wobei die Nationaldemokraten bei weitem die Regierungspartei übertrafen.

Der Abg. Hyman (Nationaler Klub) ging sogar so weit, daß er behauptete, im östlichen Kleinpolen werde die polnische Bevölkerung ständig und systematisch von dem russischen Element überbietet und benachteiligt, und am Schluss seiner Rede rief er aus: „Wer das östliche Kleinpolen anruft, dem werden wir in jedem Augenblick an die Gurgelspringen“ (!).

Interessant war die Auslegung des Begriffs „Autonomie“. Nach Ansicht des Nationalen Klubs habe der Rat der Ambassadeure mit dem Wort „Autonomie“ nur „Selbstverwaltung“ gemeint.

Im Namen der Ukrainer sprach sehr vorsichtig und diplomatisch der ehem. Außenminister der Petljura-Regierung, Abg. Oleśnicki.

Den Antrag der PPS motivierte Abg. Niedzielski, der ansangs feststellte, daß er nicht Autor des Antrages ist, daß vielmehr der ermordete Abg. Holowolo Mitverfasser dieses Antrages war. Er wies die Angriffe der Nationalisten zurück, die behaupteten, die PPS gehe mit diesem ihrem Antrag den äußeren Feinden Polens zu Hand (!).

Der Antrag hand jedoch, wie erwartet, nicht die Mehrheit und wurde somit abgelehnt. Bei der Abstimmung ereignete sich ein charakteristischer Zwischenfall: als nämlich zur Abstimmung geschritten wurde, und die Abgeordneten der Volkspartei sitzen blieben, schrie jemand von den Bänken des Regierungsblocks: „Volksparteier, aufstehen!“ Dieser Kommandoruf hatte eine überraschende Wirkung: wie ein Mann sprangen sämtliche Abgeordneten der Volkspartei aus der Gruppe Rog von ihren Sitzen auf und stimmten so für die Ablehnung.

Die Novelle zum Mieterschutzgesetz referierte Abg.

Jeszcze (Regierungsblock). Danach habe die Rechtskommission des Sejm an der Novelle „Verbesserungen“ vorgenommen, die den Mieterschutz für diejenigen Gebäude aufhebt, die seit dem 1. April 1924 Eigentum des Staates sind und staatliche Büros beherbergen. Was die Aufhaltung der Exmissionen in den Wintermonaten betrifft, so wird diese Aufhaltung nur auf diejenigen zu exmitten, die Mieter angewandt werden, die sich im Falle einer Exmission in „kritischer“ Lage befinden würden.

Die Redner der Opposition unterstrichen in der Debatte, daß die Regierung mit dieser Novelle den Anfang bei der Aufhebung des Mieterschutzes gemacht hat. Der sozialistische Sprecher, Abg. Buzak erklärte, Exmissionen seien heute soziale Unglücks, die nicht nur die Mieter, sondern auch die Gemeinden davon betroffen werden, die für die Exmitten für eine Unterkunft aufkommen müssen.

Sämtliche Verbesserungsanträge der oppositionellen Klubs wurden abgelehnt und die Novelle in der Fassung des Kommissionsantrages angenommen.

Nach einer zweistündigen Unterbrechung begann am Abend der Finanzminister Jan Piłsudski in Anwesenheit der Regierung mit Premier Prystor an der Spitze seine Budgetrede. Der Minister erklärte, daß Defizit für Oktober betrage 4 Millionen Zloty.

Nach dem Exposé des Finanzministers gab Oberst Skawek im Namen des Regierungsblocks eine Erklärung ab, in der festgestellt wird, daß der Regierungsblock es als sehr günstig und zweckentsprechend halte, daß die Ausgaben für das Kriegsministerium nicht herabgesetzt würden, da die internationale Lage eine solche Verschiebung nicht zulasse. (Und was hat Herr Balcer mit der „moralischen“ Ausrüstung, von der er so viel sprach, gemeint?)

### **Die Warschauer Universität geschlossen.**

Gestern haben sich die antisemitischen Ausschreitungen der nationalen Studenten auf der Warschauer Universität wiederholt. Die Menge stürmte das Lokal der studentischen Bruderschaft und begann die Inneneinrichtung zu demolieren. Eine Menge Fensterscheiben wurden zertrümmert, Briefkästen abgerissen (!) usw. Während der Zusammenstöße wurden mehrere Studenten zum Teil schwer verletzt. Sogar die Gattin des Universitätsrectors Lukasiewicz, die sich auf dem Universitätshof befand, wurde verletzt. Die studentische Bruderschaft wandte sich an den Rektor mit dem Erischen, eine Erklärung herauszugeben, in der die Schuld an den Zwischenfällen den jüdischen Studenten zugeschrieben wird. In solchem Falle würde die „Bruderschaft“ die Verantwortung für Ruhe und Ordnung übernehmen (!). Der Rektor lehnte jedoch ab und hat die Vorlesungen in der Universität aufgehoben, so daß die Universität bis auf weiteres geschlossen bleibt.

Das sind Kulturtaten unserer „Hochschüler“!

## **Das neue englische Kabinett**

### **und wie die Presse es aufnimmt.**

London, 6. November. König Georg V. hat auf Vorschlag des Ministerpräsidenten seine Zustimmung zur vorgeschlagenen Kabinettliste gegeben: Macdonald — Premierminister und erster Lord des Schatzamtes, Neville Chamberlain — Schatzkanzler, Nunciman — Präsident des Handelsamtes. Staatssekretäre sind: für auswärtige Angelegenheiten Sir John Simon, für die Dominien Thomas, für die Kolonien Cunliffe-Owen, für Indien Sir Samuel Hoare, für Schottland Sir Archibald Sinclair, für Krieg Lord Hailsham, für Luftfahrt Londonderry, Staatssekretär des Innern ist Sir Herbert Samuel. Erster Lord der Admiralsität ist Sir Bolton Eires Monsell (bisher Hauptminister der Konservativen). Baldwin wurde zum Lordpräsidenten des geheimen Rates ernannt. Gesundheitsminister wurde Sir Hilton Young, Lordkanzler Lord Sankey, Lordgeheimfamilienbewahrer Snowden, Präsident des Unterrichtsamtes Sir Donald Maclean, Minister für Landwirtschaft und Fischereien Sir John Gilmore, Arbeitsminister Sir Henry Herbert, Hauptkommissar für öffentliche Arbeiten Ormesby Gore.

Die Zusammensetzung des neuen englischen Kabinetts findet sowohl in der liberalen wie in der konservativen Presse eine gute Aufnahme. Als einzige Überraschung der neuen Ministerliste wird von allen Blättern die Ernennung Sir John Simons zum Staatssekretär des Neueren bezeichnet.

Der liberale „News Chronicle“ schreibt, die Ernennung Neville Chamberlains zum Schatzkanzler sei ein Zugeständnis an die Schatzdöllner, das aber weitgemacht werde durch die Bezeichnung der anderen „Schlüsselstellung“, des Präsidenten des Handelsamtes, durch Walther Nunciman.

„Daily Mail“ sagt, Simons Fähigkeiten auf internationalem Gebiete werden England in einer Zeit wie heute, wo die Frage der Kriegsschulden und Reparationen

in naher Zukunft die Außenpolitik beherrschen werden, sehr zugute kommen.

„Times“ sieht in der Wahl Sir John Simons ein Zeichen der Klugheit Macdonalds, der darauf verzichtet habe, die Bürde seines Amtes als Premierminister durch Uebernahme eines Spezialamtes noch zu erschweren.

„Daily Telegraph“ warnt die konservative Partei, zu glauben, die Minderheit im Kabinett werde sich vorbehaltlos ihrem Willen fügen.

„Morning Post“ hofft, es werde nun der „verhängnisvollen Prestige der Kapitulation gegenüber einer autoritären Organisation in Indien“ ein Ende gemacht werden.

Abschlägige Kritik äußert lediglich das Blatt der Arbeiterpartei, der „Daily Herald“, der erklärt, im Kabinett sei keineswegs ein Gleichgewicht der Parteien vorhanden, es werde vielmehr vollständig von den Konservativen beherrscht, die in ihren Schätzwünschen auch die Unterstützung der zwei Simon-Liberalen und des Staatssekretärs für die Dominien Thomas hätten. Das Ergebnis einer Prüfung der Frage des Zolltarifs stehe unter diesen Umständen von vorn herein fest. Im übrigen sei ja auch das Unterhaus ganz in den Händen der konservativen Partei, und so würde die Politik des Kabinetts weniger von den Persönlichkeiten, aus denen es zusammengesetzt ist, als von den Massen der konservativen Parlamentarier beherrscht und vorgeschrieben.

### **Grandi läuft heute nach Amerika.**

Rom, 6. November. Mussolini empfing heute im Palazzo Venezia Außenminister Grandi, mit dem er für längere Zeit über den bevorstehenden Besuch in Washington unterhielt. Grandi wird sich morgen von Macmillan auf dem „Conte Grande“ nach Amerika begeben.

## Die Nationalsozialisten fordern Brünings Rücktritt.

München, 6. November. Im nationalsozialistischen „Böllischen Beobachter“ wird heute mehrfach zur Rede des Reichskanzlers Stellung genommen. In einem Redaktionsartikel heißt es, ob das Volk die Politik Dr. Brünings als die einzige mögliche betrachte, werde Brüning am 15. November erneut in Hessen, wo Wahlen stattfinden, feststellen können. In den Augen der Nationalsozialisten sei das einzige mögliche der Rücktritt des Kabinetts Brüning, daß jeder rettenden Aenderung der deutschen Außen- und Innopolitik hemmend im Wege stehe.

In einem Aufsatz des Hauptchristleiters Rosenberg heißt es am Schluss, trotz aller Zentrumstagungen bleibe nur eine Wahl: entweder mit Hitler als Führer zu gehen oder unter die Walze der nationalsozialistischen Volks-erhebung zu geraten.

## Verlängerung der deutschen Kurzkredite durch New Yorker Bauten.

New York, 6. November. In Besprechungen zwischen den Vertretern der New Yorker Bauten hat sich Übereinstimmung darüber ergeben, daß die Kurzkredite für Deutschland auch weiter gewährt werden müssen und daß sie den Reparationszahlungen nicht nachstehen dürfen.

## Englische Stimmen über die deutsch-französischen Verhandlungen.

London, 6. November. Der diplomatische Mitarbeiter der „Financial News“ ist der Ansicht, daß von den Verhandlungen des deutschen Botschafters mit der französischen Regierung nur wenig zu erwarten sei, da die Verhandlungen in Washington nicht dazu beigetragen hätten, die französische Haltung zu mäßigen. Frankreich stehe noch immer auf dem engherzigen Standpunkt, den es während der ganzen Krise eingenommen habe. Die Aufrechterhaltung des deutschen Standpunktes, daß die Privatschulden den Vorrang vor den Tributen haben müßten, habe in der City eine günstige Aufnahme gefunden. Man hoffe, daß Deutschland die Interessen seiner Privatgläubiger nicht einem sehr fragwürdigen Tributabkommen mit Frankreich opfern werde. Sonst werde es kaum wieder eine Auslandsanleihe erhalten. Das Reich würde dann auch nicht in der Lage sein, die Tributzahlungen wieder aufzunehmen. Es wäre in diesem Fall völlig auf Frankreich angewiesen, um die Mark stabil zu halten.

Die „Times“ kommt zu der Schlussfolgerung, daß die deutsche Kreditfähigkeit für Auslandsanleihen nicht ohne endgültige Regelung der Reparations- und Kriegsschuldenfrage möglich sei.

## Frankreichs Kampf mit der Wirtschaftskrise

Paris, 6. November. Dem französischen Parlament ist ein Gesetzentwurf über die Reform der Produktionsmittel in Frankreich zugegangen. Für diesen Zweck sind im nächsten Jahre 160 Millionen Mark vorgesehen, die aber nicht im französischen Staatshaushaltspunkt enthalten sind.

Der französische Landwirtschaftsminister Tardieu erklärte gestern einer Abordnung landwirtschaftlicher Produzenten, daß er die Einfuhr landwirtschaftlicher Produkte auf ein bestimmtes Maß beschränken wolle bis zum Ende der gegenwärtigen Wirtschaftskrise. Auch die Einfuhr von Holz und Schuhwaren nach Frankreich müsse herabgesetzt werden. Die Höhe der Einfuhr werde von jetzt ab nach Ablauf eines jeden Vierteljahres neu festgesetzt werden. Minister Tardieu betonte in dieser Unterredung, daß er alles tun werde, um eine Überschwemmung des französischen Marktes durch ausländische Erzeugnisse zu verhindern.

## Laval wird vor der Kammer sprechen.

Paris, 6. November. Ministerpräsident Laval wird am 12. November vor den Kammerausschüssen und am Tage darauf vor den Senatsausschüssen sprechen.

### Gute Presse für Brüning.

Paris, 6. November. Die Pariser Morgenblätter schenken den Ausführungen des Reichskanzlers große Aufmerksamkeit und lassen sich von ihren Berliner Berichterstattern mehr oder weniger eingehend berichten. Einige Stellungnahmen der Blätter fehlen noch. In den Ueberschriften wird hervorgehoben, daß Brüning für die Schaffung gegenseitigen Vertrauens nicht nur in Deutschland eingetreten sei.

## Herriot Führer der radikalsozialistischen Partei.

Paris, 6. November. Am Freitag wurde der frühere Ministerpräsident Herriot auf dem radikalsozialistischen Parteitag zum Parteiführer gewählt. Herriot nahm die Wahl an.

## Monopolisierung des Imports in England

London, 6. November. Der Gesetzentwurf, durch den der Handel mit den wichtigsten Einfuhrartikeln, wie Getreide, Zucker, Salz, Petroleum, Steinkohle, zum Staatsmonopol erklärt wird, ist heute vom Parlament endgültig angenommen worden.

# Wieder offener Krieg in der Mandchurie

London, 6. November. Die letzten Nachrichten vom Nonni-Fluß bejagen, daß es den Japanern nach Eintreffen von Verstärkungen gelungen ist, ihre Stellungen nicht nur zu halten, sondern die Chinesen auf Tsitsihar zurückzudrängen. Der chinesische General Tschingtschang, ein Mitglied des obersten Kriegsrates der Nanjing-Regierung, erklärte am Donnerstag, daß nach den Vorfällen am Nonni-Fluß zu urteilen, ein offener Krieg zwischen Japan und China fast unvermeidlich erscheine.

London, 6. November. Wie aus Peking gemeldet wird, haben die Chinesen am Freitag am Nonni-Fluß auf der ganzen Linie einen Gegenangriff unternommen, um die von den Japanern zurückgewonnenen Stellungen wieder zu erobern. Die bisherigen Verluste der Chinesen werden mit 200, die der Japaner mit 40 Toten angegeben.

### Amerikas Drängen auf Beilegung des Mandchurien-Konflikts.

New York, 6. November. Der amerikanische Botschafter in Tokio Forbes hat die japanische Regierung davon in Kenntnis gesetzt, daß die Vereinigten Staaten entschlossen sind, den Völkerbund bei jeder Maßnahme zur Beilegung des mandchurischen Streitfalles zu unterstützen, die sich in den Grenzen des Kellogg-Paktes und des 9-Mächte-Vertrages hält.

Tokio, 6. November. Wie versautet, hat der Botschafter der Vereinigten Staaten gestern abend dem Minister des Auswärtigen eine Note mit freundlichen Ratsschlägen für die Behandlung der mandchurischen Frage überreicht.

### Eine Erklärung der Washingtoner Regierung.

New York, 6. November. Die Washingtoner Regierung scheint über die scharfe Kritik, die in weiten Kreisen der amerikanischen Öffentlichkeit am Verhalten der amerikanischen Regierung in dem japanisch-chinesischen Konflikt

geübt wird, recht beunruhigt zu sein. Stimson hält es deshalb für notwendig, am Freitag vor Pressevertretern folgende Erklärung abzugeben: Die Politik der amerikanischen Regierung bleibt unverändert. Die Regierung wird auch weiterhin die anderen Staaten in ihren Friedensbemühungen unterstützen, indem sie auf diplomatischer Wege unabhängig handelt und sich völlige Unabhängigkeit in der Beurteilung der zu ergreifenden Schritte vorbehält.

Gleichzeitig erklärt der japanische Botschafter, daß die Kämpfe um den Nonni-Fluß eingestellt worden sind. Die japanischen Truppen, die mit Ausbesserungsarbeiten an der Brücke beschäftigt sind, würden nach Beendigung der Arbeiten, spätestens in 10 Tagen, zurückgezogen werden.

### Japan und China an den Völkerbund.

Genf, 6. November. Donnerstag abend wurden wiederum zwei chinesische Noten veröffentlicht, die sofort dem Ratspräsidenten mit der Bitte übermittelt worden sind, sich persönlich an die japanische Regierung zu wenden, um damit dem Vorgehen der japanischen Truppen ein Ziel zu setzen, da dieses sonst die ernsthafte Folgen haben könnte, wofür die ganze Verantwortlichkeit auf die japanische Regierung fallen würde. China hat bisher noch nicht um eine sofortige Einberufung des Rates gebeten. Es ist aber nicht ausgelossen, daß Briand auf Grund der letzten beunruhigenden Nachrichten den Rat für den 16. November zusammenberuft.

Genf, 6. November. Die Vertreter Japans und Chinas im Völkerbundsrat haben dem Generalsekretär des Völkerbundes heute weitere Einzelheiten über den Gang der jüngsten Ereignisse am Nonni-Fluß übermittelt. In diesen Schriftstücken schließen Japan und China einander die Schuld an den bekannten Zwischenfällen zu. Die chinesische Note behauptet, daß Japan die Besetzung der Mandchurie weiter ausdehne. Sie schließt mit der Aufrichterung an den Völkerbund, einzutreten, weil sonst die schwersten Komplikationen zu befürchten seien.

## Der Schöpfer des Young-Planes über sein Werk.

Paris, 6. November. Der Sonderkorrespondent des „Matin“, Stefan Lauzanne, hat vor seiner Rückreise aus Amerika eine kurze Unterredung mit Owen D. Young gehabt, den er über seine Ansicht des Schuldenproblems befragte. Owen D. Young hat nach Darstellung des französischen Journalisten folgendes erklärt: Die Umstände hätten bei der Ausarbeitung des Young-Plans anders als heute gelegen, aber die Sachverständigen wären kurzfristig gewesen, wenn sie nicht den Fall vorgesehen hätten, daß sich die Umstände ändern könnten. Daher hätten sie ihren Plan möglichst elastisch gestaltet, damit er sich den Ereignissen anpassen lasse. Er habe die feste Überzeugung, daß der Mechanismus des Young-Plans auch heute noch gut sei, wenn man für guten Willen und guten Glauben für sein Funktionieren sorge. Nachdem Owen D. Young den französischen Journalisten gegenüber von dem Respekt vor den unterschriebenen Verträgen gesprochen hatte, soll er weiter erklärt haben: Gegenwärtig nehme man gerne zu Moratorien seine Zuflucht. Ein Moratorium aber sei — wie er auch dem Präsidenten Hoover gesagt habe — sozusagen die Verhängung des Standstreites oder des Belagerungszustandes. Man könne in gewissen Fällen gezwungen sein, den Belagerungszustand zu verhängen, aber man könne unter dem Belagerungszustand nicht normal leben. Je früher er aufhöre, und je weniger man auf ihn zurückgreife, umso besser sei es.

## Kürzung der Heeresausgaben in U.S.A.

Berlin, 6. November. In den Vereinigten Staaten werden die Heeresausgaben um ein Zehntel gekürzt im kommenden Haushaltsjahr. Im gegenwärtigen Haushaltsjahr betragen die amerikanischen Heeresausgaben bei nahe zwei Milliarden Mark.

## Parteitag der litauischen Sozialdemokratie

Zum erstenmal seit dem Wobbelmaras-Putsch vom Jahre 1926 hat die Sozialdemokratische Partei Litauens wieder einen Parteitag veranstaltet, nachdem das Verbot zur Abhaltung eines Parteitages bereits Anfang des Jahres aufgehoben worden war. Der Vorsitzende der SPD-Crispien begrüßte den Parteitag und hielt ein Referat über die politische Lage in Deutschland. Den Hauptgegenstand der Erörterungen des Parteitages bildete die Änderung des Parteiprogramms.

### Zamora spanischer Präsident ernannt.

Madrid, 6. November. Die spanische Regierung hat beschlossen, die Kandidatur des früheren Ministerpräsidenten Alcalá Zamora für die Präsidentschaft der Republik zu unterstützen. Zamora hat sich dagegen verpflichtet, strikte Neutralität in den Debatten der Cortes zu wahren und auf die Einbringung von Änderungsanträgen zu den Religionsartikeln der Verfassung zu verzichten.

### Cholera in Rumänien.

Bukarest, 6. November. In Brașov ist eine Typhus- und Choleraepidemie ausgebrochen. Bisher wurden 124 Fälle gemeldet, mehrere Erkrankte sind bereits gestorben.

## Aus Welt und Leben.

### Ein neuer Aufstieg in die Stratosphäre.

Wie Professor Piccard mitteilt, wird demnächst in Augsburg ein neuer Aufstieg in die Stratosphäre stattfinden, an dem er jedoch nicht teilnehmen wird.

### Neue Schiffskatastrophen.

Auch in der Nacht zum Freitag haben sich infolge schweren Sturmes mehrere Schiffskatastrophen ereignet. Der deutsche Dampfer „Konstanzia“, der aus Leningrad kam, strandete in der Nähe der Insel Oeland. Auf seine SOS-Signale hin ist ein schwedischer Bergungsdampfer zur Hilfeleistung ausgelaufen. Die Besatzung der „Konstanzia“ soll noch an Bord sein.

Aus Helsingfors wird gemeldet: Ein angeblich deutscher Dampfer „Anne“, der seit einer Woche vor der finnischen Küste gelegen hatte, ist bei Sideby untergegangen. Er hatte eine Ladung von über 70 000 Liter Schnapspritze an Bord. Ob die Besatzung gerettet werden konnte, ist noch nicht bekannt.

### Indischer Maharadscha bestohlen.

In London wurde der Maharadscha von Darbhanga, einer der reichsten Landbesitzer Indiens und ein Abgeordneter zur englisch-indischen Konferenz, das Opfer eines rücksichtslosen Diebstahls. Aus seiner Zimmerflucht in einem der bekanntesten Hotels im Westend von London sind auf unerklärliche Weise kostbare Juwelen im Werte von über 400 000 Mark gestohlen worden, und zwar unmittelbar bevor er sich zum Empfang beim Königspaar begeben wollte. Die Londoner Polizei ist der Ansicht, daß der Diebstahl von einer internationalen Bande ausgeführt worden ist, die durch die Anwesenheit zahlreicher indischer Fürstlichkeiten nach London geladen wurde.

### Der „Nautilus“ ist nicht „unterzutriegen“.

Wie aus Bergen gemeldet wird, macht das Unterseeboot „Nautilus“, das sich so wenig seetüchtig zeigte, jetzt, wo man es versenkt will, wieder Schwierigkeiten. Alle Meldungen über eine bereits erfolgte Versenkung des Schiffes haben sich als verfrüht erwiesen. Der „Nautilus“ befindet sich nach wie vor in der Nähe von Bergen. Ein am vergangenen Freitag unternommener Versuch, das Unterseeboot zu versenken, mußte aufgegeben werden, weil es infolge des schlechten Wetters nicht möglich war, die beiden Männer, die den „Nautilus“ zu seiner Grabstätte im Ozean steuern sollten, auf den Schlepper zurückzubringen. Der amerikanische Konsul von Bergen, der mit der Erschaffung betraut ist, hat nun angefragt, ob er die Wiederkehr besseren Wetters abwarten oder bei den lokalen Behörden um die Erlaubnis ansuchen soll, das Schiff an der tiefsten Stelle des Fjords von Bergen versenken zu dürfen.

### Börsennotierungen.

Geld.			
Dollar U.S.A. . . . .	8.87	London . . . . .	22.45
Schweiz . . . . .	—	New York . . . . .	3.32
Berlin . . . . .	211.75	Paris . . . . .	35.27
London . . . . .	—	Prag . . . . .	28.40
Frankfurt a. M. . . . .	—	Schweiz . . . . .	174.28
Italien . . . . .	—	Wien . . . . .	—

# Deutscher Kultur- und Bildungsverein „Fortschritt“

## Vormittag sinfonischer Dichtungen

Ausgeführt werden:

### 1) Die Unvollendete von Schubert und 2) Die 5. Sinfonie von Beethoven

auf Platten der Firma A. Klingbeil, Petrikauer Str. 160, mit Hilfe einer neuartigen besonderen Apparatur der Firma „Natawia“, Petrikauer Str. 152, die es ermöglicht, die Sinfonie ohne Unterbrechungen zu spielen. Die Apparatur vermittelt Klangreinheit, so daß der Hörer den Eindruck hat, keine Platte, sondern ein erstklassiges Orchester zu hören. Der Aufführung geht ein

**Vortrag über Schubert und Beethoven sowie über die beiden Sinfonien**  
gehalten von Musikdirektor Theodor Ryder,

voraus. Um allen Werktäglichen diesen Kunstgenuss zu vermitteln, sind die Eintrittspreise niedrig gehalten. Eintrittspreis: 30 und 50 Groschen. Karten im Vorverkauf sind noch heute in der Administration der „Lodzer Volkszeitung“, Petrikauer 109, erhältlich. Der Rest der Karten wird morgen ab 9 Uhr früh an der Theaterkasse verkauft.

Der Reinertrag ist für die Weihnachtsbelebung armer deutscher Arbeiterkinder bestimmt.

### Evang.-luth. Frauenverein der St. Trinitatis-Gemeinde

Heute Sonnabend, 7. November, findet im Lokale 11. Ustropada 4 unsere diesjährige

## Herbstmesse

zugunsten der Armen und and. Wohlfahrtsinstitutionen d. Gemeinde statt. Zum Verkauf gelangen in großer Auswahl: Feine Handarbeiten, Tischdecke, Wäsche, Schürzen, Taschentücher, Mäntel, Staublappen, Tricotwaren und dergl. zu besonders niedrigen Preisen.

Nachmittagsprogramm: Kaffeekonzert; für Kinder lebende Bilder; Reigen; Puppenspiel; Märchenaufführung „Hänsel u. Gretel“ usw.

Ab 7 Uhr Elite-Abendprogramm und Tanz.

Erlösser-Musik.

Beginn 3 Uhr nachmittags.

Gutes Buffet.

Eintritt 30 Groschen.

### Opatower Butter

seit 25 Jahren in meinem Geschäft zu haben, täglich frisch, sowie garantiert reiner

### Bienenhonig

ab 3L 2.80 das Kilo.

ADOLF LIPSKI, Główna 54, Tel. 218-55.

### Zugunsten der deutschen Volksschule Nr. 103

findet heute Sonnabend, 7. November, ab 8 Uhr abends, im Saale des Turnvereins „Kraus“, Główna 17, ein

## Familien-Abend

mit reichhaltigem Programm und darauffolgendem Tanz statt. Der Reinertrag von dieser Veranstaltung findet zugunsten obiger Schule Verwendung.

Um regen Zuspruch bittet das Festkomitee.

### Dr. med. NIEWIAZSKI

Facharzt für Haut- und venerische Krankheiten, Untersuchung von Blut und Aussluß, Elektrotherapie, Diathermie

### Andrzeja 5, Telefon 159-40

Empfang von 8-11 und 5-9 Uhr abends  
Sonn- u. Feiertags von 9-11 Uhr  
Für Damen besonderes Wartezimmer

### Eine

überaus wirksame Propaganda ist heute dem modernen Geschäftsmann in der

### Anzeige

in die Hand gegeben. Sie wirkt am meisten in Blättern der org. Arbeiter und arbeitet

für ihn, ohne daß er große Ausgaben hat, und — das Wichtigste — Erfolg hat sie immer!

### Kirchlicher Anzeiger.

**Trinitatis-Kirche.** Sonntag, 9.30 Uhr Beichte, 10 Uhr Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl — P. Schmidt; 12 Uhr Gottesdienst mit hl. Abendmahl in polnischer Sprache — P. Schedler. 2.30 Uhr Kinder-gottesdienst; 6 Uhr Gottesdienst — P. Schedler. Mittwoch, 7.30 Uhr Bibelstunde — P. Wannagat.

Armenhäuserkapelle, Narutowicza 60. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst — Evang. Udermann.

Jungfrauenheim, Konstantiner 40. Sonntag, 5 Uhr Familienabend mit Basar — P. Wannagat.

Bethaus (Zubardz), Sierakowskiego 8. Sonntag, 10 Uhr Lesegottesdienst. Donnerstag, 7.30 Uhr Bibelstunde — P. Schmidt.

Kantorat (Baluty), Zamiszy 39. Donnerstag, 7.30 Uhr Bibelstunde — P. Schedler.

Die Amtswoche hat Herr P. Wannagat.

**Johannis-Kirche.** Sonntag, 9 Uhr Jugendgottesdienst — P. Dietrich; 9.30 Uhr Beichte, 10 Uhr Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl — P. Doberstein; 12 Uhr Gottesdienst in polnischer Sprache — P. Kotula; 3 Uhr Kindergottesdienst — P. Dietrich; 4 Uhr Tauf-gottesdienst — P. Doberstein; 6 Uhr Gottesdienst — P. Lipki. Mittwoch, 9 Uhr Galagogottesdienst in polnischer Sprache — P. Doberstein; 8 Uhr Bibelstunde — P. Dietrich. Donnerstag, 8 Uhr liturgisch musikalische Abendfeier, Gesänge und Musik des „Apolo“-Vereins — P. Dietrich.

**Matthäi-Kirche.** Sonntag, 10 Uhr Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl — P. Berndt; 2.30 Uhr Kindergottesdienst — P. Biegert; von 3.30 bis 5 Uhr werden die Taufen vollzogen — P. Biegert; 6 Uhr Gottesdienst — P. Berndt. Montag, 6 Uhr Frauenbund, 7 Uhr Männerverband — P. Berndt. Dienstag, 8 Uhr Helferstunde — P. Berndt. Mittwoch, 10 Uhr Schul-gottesdienst — P. Berndt; 8 Uhr Bibelstunde — P. Berndt.

**Chojny.** Sonntag, 2.30 Uhr Kindergottesdienst — P. Berndt.

**Kapelle der ev. luth. Diakonissenanstalt, Bielawa 42**

Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst — P. O. Lipki. Mittwoch, 5 Uhr Andacht in der Diakonissenanstalt, Tkacka 36 — P. B. Löffler.

**Missionsverein „Bethel“**, Nawrot 55. Sonntag, 9 Uhr Predigtgottesdienst in deutscher Sprache — Pred. Rosen-berg. Dienstag, 8 Uhr Bibelstunde — Pred. Rosen-berg. Mittwoch, 8 Uhr Frauenstunde für Israeliten. Donnerstag, 7.30 Uhr „Tabea“-Verein. 8 Uhr Bibelstunde für Israeliten. Freitag, 8 Uhr Religiös-ethischer Vor-trag für Israeliten. Sonnabend, 4 Uhr Basar im Missionsaal Bethel.

**Missionshaus „Bethel“**, Wulczańska 124. Außer den

regelmäßigen Stunden für Israeliten finden für Freunde Israels folgende Versammlungen statt: Sonntag, 4.30 Uhr Predigt, Dienstag, 8 Uhr Bibel- und Gedächtnisstunde.

**Brüdergemeinde, Jozefoszkie 56.** Sonntag, 9.30 Uhr Kindergottesdienst; 3 Uhr Predigt. Mittwoch, 3 Uhr Frauenbundstunde. Donnerstag, 8 Uhr weibl. Jugendbund.

**Babianice, Sw. Jana 6.** Sonnabend, 9 Uhr Kinder-gottesdienst; 2.30 Uhr Predigt.

### Venerologische Heilanstalt

### der Spezialärzte Zawadzka Nr. 1

von 8 Uhr früh bis 8 Uhr abends, Sonn- u. Feier-tags von 9-2 Uhr nachm. Frauen werden von 11-12 u. 2-3 von spez. Frauenärztinnen empfangen

Konsultation 3 Sloth.

### Anzeige

überaus wirksame Propaganda ist heute dem modernen Geschäftsmann in der

Anschluß

in die Hand gegeben. Sie wirkt am meisten in Blättern der org. Arbeiter und

arbeitet

für ihn, ohne daß er große Ausgaben hat, und — das Wichtigste — Erfolg hat sie

immer!



### Evang.-luth. K. G. V. „Zoar“ an der St. Matthäuskirche.

Heute Sonnabend, den 7. November ab 18 Uhr abends veranstalten wir im Saale „Eintracht“ Senatorstr. 7 unser diesjähriges

## 24. Stiftungsfest

Zur Aufführung gelangen ein Singspiel „Heimweh“ und ein Volkstheater „Das Liebesgewitter“. Außerdem: Auftritten des „Weber-Duettens“, Chorgesänge und verschiedene Überraschungen. Alle Mitglieder, deren Angehörige, Freunde und Gönner des Vereins laden herzlich ein.

N. B. Nach dem Programm gemütliches Beisammensein

### Jahndoktor **H. SAURER**

Dr. med. russ. approb.

Mundhürengie, Zahnhelkunde, künstliche Zähne  
Petrikauer Straße Nr. 6.

### Theater- u. Kinoprogramm.

**Städtisches Theater:** Sonnabend 4 Uhr „Święty gaj“; Sonnabend 8.30 Uhr und Sonntag 4 Uhr „Spódnica czy toga“; Sonntag abend „Śledźwo“

**Kammer-Theater:** Heute und die folgenden Tage „Hau-Hau“

**Populäres Theater,** Ogrodowa 18: Madame Pompadour

**Coctail:** „Jak się bawić — to się bawić“

**Capitol:** Ausgelassene Studentinnen

**Casino:** Buster heiraten

**Corsso:** Meereshockade — Zeitungsverkäufer

**Grand-Kino:** Die Zehn vom Pawia

**Luna:** Charlie Chaplin

**Odeon u. Wodewil:** Laurel und Hardy als Einbrecher

**Oświątowe:** Die Lieblingsfrau des Maha-

radsha — Freiwillige

**Palace:** Cain

**Przedwiośnie:** Mein Sonnenschein

**Rakietka:** Die Nacht des Rausches

**Resursa:** Alibi

**Splendid:** Rückkehr zum Leben

**Uciecha:** Liebesglut

**Viktoria:** Orientexpress

### Warum schlafen Sie auf Stroh?

wenn Sie unter günstigsten Bedingungen, bei wohltuender

Abzahlung von 5 Sloth an,

ohne Preisauflösung,

wie bei Vorsatzius.

Matrosen haben können.

(Für alte Kunden und

den ihnen empfohlenen Kunden ohne Abzahlung)

Auch Sofas, Schlafzähne,

Tapeten und Stühle

bekommen Sie in kleinster

und solider Ausführung.

Bitte zu bestätigen, ohne

Kaufmang!

**Lopatzer P. Weiß**

Beachten Sie genau

die Adresse:

Gioniewicza 18

Front, im Laden.

**Dr. Heller**

Spezialarzt für Herz-

u. Geschlechtskrankheiten

**Nawrotstraße 2**

Tel. 179-89.

Empfängt bis 10 Uhr früh

und 4-8 abends. Sonntag

von 12-2. Für Frauen

speziell v. 4-5 Uhr nachm.

Für Unbefriedigte

Hellanistatspreche.

Kapelle der ev. luth. Diakonissenanstalt, Bielawa 42

Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst — P. O. Lipki. Mittwoch, 5 Uhr Andacht in der Diakonissenanstalt, Tkacka 36 — P. B. Löffler.

**Missionsverein „Bethel“**, Nawrot 55. Sonntag, 9 Uhr Predigtgottesdienst in deutscher Sprache — Pred. Rosen-berg. Dienstag, 8 Uhr Bibelstunde — Pred. Rosen-berg. Mittwoch, 8 Uhr Frauenstunde für Israeliten. Donnerstag, 7.30 Uhr „Tabea“-Verein. 8 Uhr Bibelstunde für Israeliten. Freitag,

**Ein Bauernwagen von einer Lokomotive überfahren.**

An der Bahnhöversahrt an der Ecke Nolicinska und Graniczna ereignete sich gestern ein Unfall, der nur durch Zufall keine Menschenopfer gefordert hat. Der Landvort des in der Nähe gelegenen Dorfes Place Stoli Walenty Prokopel fuhr mit seinem Gespann über die Eisenbahnübersahrt. In demselben Augenblick kam ein Zug aus der Richtung Widzew angesfahren. Das Pferd des Prokopel wurde bei dem Anblick der fahrenden Lokomotive des Zuges scheu und rannte mit dem Wagen direkt gegen den Zug. Dem Prokopel gelang es noch im letzten Augenblick, von dem Wagen zu springen und sich vor dem sicherer Tode zu retten. Der Bauernwagen ging bei dem Zusammenstoß vollständig in Trümmer. Das Pferd wurde schwer verletzt. (a)

**Brand in einer Reizerei.**

In der Reizerei von Haul in der Wolczanska 180 entstand gestern durch einen Funken im Reizwolf ein Brand, der sich auf das angehäuften leichtbrennbare Material ausbreitete. Dem herbeigerufenen 2. Löschzug der Feuerwehr gelang es, den Brand nach einstündiger Löschaktion zu unterdrücken. Durch den Brand wurde ein großer Teil des gerissenen Materials sowie teilweise auch die Maschinen vernichtet. Der Brandshaben wird auf 5000 Zloty eingeschätzt. (a)

**Unfälle bei der Arbeit.**

Auf dem Grundstück 11-go Listopada 106 wurde der 27jährige Arbeiter Michał Biernacki, wohnhaft Krzemieniecka 64, bei dem Verladen von Warenballen von einem schweren Ballen angedrückt und trug den Bruch einiger Rippen sowie einer Hand davon. Der Verunglückte wurde nach einem Krankenhaus überführt. — An der Ecke Limanowskiego und Kielbasa glitt der 31jährige Glaser Schejma Riesenzweig, wohnhaft Pfleidera 1, aus und stürzte mit einigen Scheiben zu Boden. Durch die Splitter der zerbrochenen Scheiben erlitt Riesenzweig erhebliche Verletzungen, so daß ein Arzt der Rettungsbereitschaft herbeigerufen werden mußte. (a)

**Die Flucht aus dem Leben.**

In ihrer Wohnung in der Zafontna 45 nahm gestern die 20jährige Schülerin Janina Dworzynia in selbstmörderischer Absicht Joduktur zu sich und zog sich hierdurch eine lebensgefährliche Vergiftung zu. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft nahm bei der Lebensmüden eine Magenspülung vor und brachte jede Lebensgefahr. (a)

**Der heutige Nachtdienst der Apotheken.**

S. Janiewicz, Alter Ring 9; J. Steckel, Limanowski 37; B. Glichowksi, Narutowicza 4; St. Hamburg u. Co., Glowna 50; L. Pawłowski, Petrikauer 307, A. Biorłowski, Pomorska 91.

**Aus der Philharmonie.**

**Kammermusikabend in der Philharmonie.** Morgen, Donnerstag, findet im Saale der Philharmonie der einzige Kammermusikabend, ausgeführt von dem bei uns beliebten und berühmten Dresdner Streichquartett statt. Die hervorragenden Künstler haben am gestrigen Abend in Warzau mit ungeheuer großem Erfolg konzertiert. Die Künstler bringen in diesem Jahre die Quartette folgender Tonmeister zur Ausführung: Mendelssohn, Schumann und Beethoven. Beginn des Konzerts abends um 8.30 Uhr.

**Aus dem Reiche.****Brand mit Menschenopfern.****Ein 2jähriges Kind im brennenden Gebäude vergessen.**

Auf dem Gehöft des Landwirtes Michał Pawłowski im Dorfe Zabinki, Kreis Sieradz, entstand nachts ein Brand. Die aus dem Schlaf geweckten Bewohner des Anwesens konnten kaum ihr nacktes Leben retten, da der Brand inzwischen sämtliche Gebäude des Anwesens erfaßt hatte. In der Eile wurde in dem brennenden Wohnhouse das 2jährige Mädchen Pawłowskis Halina zurückgelassen. Um eine Rettung des Kindes war, als man sein Fehlen bemerkte, nicht mehr zu denken, da das Dach des Hauses eingestürzt war und das ganze Gebäude in hellen Flammen stand. Nach dem Ablöschen des Brandplatzes wurde unter den Trümmern des Wohnhauses die verkohlte Leiche des Kindes hervorgeholt. Durch den Brand wurden sämtliche Gebäude des Anwesens vernichtet. Der entstandene Brandshaben wird auf 30 000 Zloty eingeschätzt. Wie festgestellt werden konnte, ist der Brand durch unvorsichtigen Umgang mit Feuer entstanden. (a)

**Das Schicksal der „Pepege“.**

Der Graudener Untersuchungsrichter hat den einen der seit Monaten in Haft befindlichen drei früheren Direktoren der Gummidfabrik „Pepege“ A.-G., Faigel Halperin, gegen Stellung einer Kautions von 50 000 Zloty auf freien Fuß gesetzt; die beiden anderen Direktoren, Samuel Halperin und Belouse, bleiben dagegen wegen Fluchtverdacht weiter in Haft. Der Termin des großen Betrugskontroverzes gegen die drei Direktoren ist noch nicht festgesetzt.

**Wielun.** Liebestragödie. Im Dorfe Mienzyzec, Kreis Wielun, spielte sich eine blutige Liebestragödie ab. Der vermögende Landwirt des Dorfes Jan Zagrodny verdächtigte seine Frau der Untreue. Der Verdacht war, wie es sich später herausstellte, begründet. Vor-

gestern gab Zagrodny vor, daß er sich zu Besuch zu Verwandten nach einem Nachbardorf begebe, versteckte sich aber in Wirklichkeit in der Nähe seiner Wirtschaft. Bald nach seiner Entfernung vom Hause beobachtete Zagrodny den 24jährigen Sohn eines Nachbarn Stanisław Grzelak, als er nach seinem Hause ging. Zagrodny lehrte nun nach seinem Hause zurück und traf seine Frau Sophie in den Armen des Nachbarsohnes an. Er feuerte auf das Liebespaar zwei Revolvergeschüsse ab, durch die die Frau tödlich in die Gegend des Herzens und der Liebhaber Grzelak am Kopf verletzt wurden. Die beiden Verlebten wurden nach einem Krankenhaus überführt, während Zagrodny bis zur Durchführung der Untersuchung in Haft genommen wurde.

**Kalisz.** Ein Waldhütter von Wild dieben niedergeschossen. Der Waldhütter des Gutes Szczepniki, Kreis Kalisz, Jan Cerafin, bemerkte bei einem Rundgang abends im Walde zwei verdächtige Männer, die mit Jagdgewehren im Walde herumstreichten. In dem einen Mann erkannte Cerafin den ihm bekannten Wildhieber aus dem Dorfe Szczepniki Józef Gruszczynski. Als der Waldhütter die Wildhieber anhalten wollte, feuerte Gruszczynski aus einer Entfernung von 7 Schritten zwei Gewehrgeschüsse auf ihn ab, durch die der Waldhütter tödlich am Kopf verletzt wurde. Der Waldhütter wurde von Bauern aufgesunden und nach einem Krankenhaus überführt. Der Wildhieber Gruszczynski wurde in der Wohnung seiner Schwester verhaftet. (a)

**Kratau.** Anschlag auf den Gefängnisdirektor. Sonnabend morgen wurde auf den Gefängnisdirektor Bauer in Kratau in seinem Büro ein Anschlag verübt. Der Gefängnisaufseher Slupski drang in das Zimmer seines Chefs ein und gab ohne weiteres mehrere Schüsse auf ihn ab. Bauer wurde in den linken Arm, sein Gehilfe Szymczak in den Hals getroffen. Die Überfallen hatten noch die Geistesgegenwart, sich auf den Schießenden zu werfen und ihn zu entwaffnen. Slupski soll den Anschlag verübt haben, um sich an Bauer zu rächen, der ihn in nächster Zeit entlassen wollte. Er wollte sich nach der Tat selbst das Leben nehmen. Da ihn aber die beiden Beamten entwaffnet haben, konnte er dem Gerichte übergeben werden.

**Aus dem deutschen Gesellschaftsleben**

**Fahneneiweihe des Zubardzer Kirchengesangvereins.** Sonntag, den 8. November, feiert der Zubardzer Kirchengesangverein das Fest seiner Fahneneiweihe. Nicht nur Zubardz, sondern alle Sangesfreunde unserer Stadt und der Umgebung rüsten sich zu diesem seltenen Feste. Ein umfangreiches und schönes Programm harrt der Besucher. Nicht nur der festgebende Verein tritt hier mit seinen Chören (Männer-, Damen- und gemischter Chor) auf, sondern auch andere befreundeten Vereine, es sei nur Polihymnia-Alexandrow, Polihymnia-Radogosz, die Kirchengesangvereine St. Michaelis und Baluth angeführt. So mancher Sangesfreund wird also hier einen alten Vereinsbruder aus der Nachbarschaft begrüßen und alte Erinnerungen austauschen können. Auch der Liebhaber der dramatischen Muße kommt auf seine Kosten. Ein Singspiel „Das Märchen vom Glück“ mit schönen Gesangspartien und wundervollem Inhalt gelangt zur Aufführung. Sehr gut dürfte auch das Bithquerquartett unter der Leitung des Herrn Artur Bloch gefallen. In Anbetracht des reichhaltigen und schönen Programms dürfte dem festgebenden Verein am Sonntag nachmittag ein voller Erfolg beschieden sein.

**Zubardzer Leser im Norden der Stadt.** Vor etwa zwei Jahren eröffnete der Lodzer Deutsche Schul- und Bildungsverein in Zubardz eine kleine Volksschule, um den im Norden unserer Stadt wohnenden Bürgen zu geben, der Segnungen des deutschen Buches teilhaftig zu werden. Umständshalber mußte diese Büchereistelle, die sich jetzt Reiterstraße 13 (im Hofe) befindet, eine Zeitslang geschlossen bleiben, jetzt jedoch werden ihre Bestände vermehrt und wieder der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Die erste Buchausgabe findet morgen, Donnerstag, von 6—8 Uhr nachmittags statt. Alle früheren Leser wie überhaupt alle Deutschen der nördlichen Stadtteile werden eingeladen, sich als Leser einschreiben zu lassen. Je mehr Leser die Bücherei in Anspruch nehmen, um so mehr wird sich der Schul- und Bildungsverein verpflichtet fühlen, die alten Bestände durch wertvolle neue Bücher zu vermehren. Die Lesegebühr beträgt 50 Groschen monatlich und kann Arbeitslosen unter Umständen ganz erlassen werden.

**Humor.**

Richter: „Sie sollen recht frech zu dem Polizeibeamten gewesen sein, der sie feststellte! Stimmt das?“

Automobilist: „Das war nicht meine Absicht! Als er mich so ansprach, glaubte ich im Moment, meine Frau spräche zu mir, und so kam es wohl, daß ich ‚Ja, mein Schatz‘ zu ihm sagte!“

Sie: „Wie schmeckt dir denn mein Heringssalat?“

Er: „Großartig! Hast du den selbst — gekauft?“

Trude war oft wirklich sehr unartig, und deshalb wollte die Mutter ihre Erziehung besonders eindringlich machen.

„Weißt du auch, Trude, wenn du immer so ungezogen bist, werden deine Kinder auch mal so unartig werden!“

„Au, Muttchen, jetzt hast du dich aber verraten!“

**K.K.O. miasta ŁÓDZI****K.K.O. Städtische Sparkasse****Narutowicza № 42.****nimmt Spareinlagen an:**

zu 8% pro Jahr — auf jederzeitiges Verlangen,

zu 9% — bei Kündigung.

Vollkommene Garantie der Stadt.

Bürostunden: von 9—1 und 5—7, Sonnabends von 9—2.

**Radio-Stimme.**

Mittwoch, den 4. November.

**Polen.****Lodz (233,8 M.)**

12.10, 15.50, 16.40 und 22.15 Schallplatten, 16 Englischer Unterricht, 16.20 Vortrag: Dürfen Erzieher strafen oder nicht?, 17.10 Vortrag, 17.35 Orchesterkonzert, 18.50 Verschiedenes, 19.45 Presse, Berichte, 20 Musikalisches Feuerwerk, 20.15 Lieder, 21.05 Kommerzmusik, 22.30 Nachrichten, 22.45 Übertragung ausländischer Stationen.

**Ausland.****Berlin (716 152, 418 M.)**

11.20 und 14 Schallplatten, 16.30 Unterhaltungsmusik, 17.30 Jugendstunde, 18.20 Klavierwerke von Beethoven, 19.30 Tanzmusik, 20.30 Hörspiel: „Wiederaufnahmeverfahren in Sachsen Rembrandt“, 22.30 Tanzmusik.

**Langenberg (635 152, 472 M.)**

7.05, 10.40 und 12 Schallplatten, 13.05 Mittagskonzert, 15.50 Kinderstunde, 17 und 23 Konzert, 20.45 Simphoniekonzert, 22.30 Nachtmusik.

**Rönigswusterhausen (983,5 152, 1635 M.)**

9 Schulstund, 12.05 und 14 Schallplatten, 15 Jugendstunde, 15.30 Frauenstunde, 16.30 Konzert, 20.30 Winterabend, 22.30 Wohltätigkeitsball der Berliner Feuerwehr.

**Prag (617 152, 487 M.)**

11 und 14.10 Schallplatten, 12.35 und 15 Konzert, 17.10 Marionettentheater, 18.25 Deutsche Sendung, 19 Oper aus dem Nationaltheater.

**Wien (581 152, 517 M.)**

11.30 und 17 Konzert, 12.40 und 13.10 Schallplatten, 16.30 Jugendstunde, 19.45 Sinfonische Lände, 20.40 Hörspiel „Die Jahnsträgerin“, 22.25 Konzert.

**Deutscher Vortrag im polnischen Rundfunk**

„Das kleinste Volk Europas: die Karaimen“ von Prof. T. Kowalski.

Am heutigen Mittwoch, um 22.45 Uhr, hält vor dem Mikrophon des Kratauer Senders Universitätsprofessor Dr. Tadeusz Kowalski einen Vortrag in deutscher Sprache über das Thema „Das kleinste Volk Europas: die Karaimen“.

Es handelt sich um einen Vortrag aus der Reihe der vom „Polnische Radio“ veranstalteten Werbevorträge für das Ausland, die abwechselnd in deutscher, englischer und französischer Sprache gehalten werden.

Proteste gegen die Veranstaltung deutschsprachiger Werbevorträge seitens nationaler polnischer Kreise lehnt die Verwaltung des „Polnische Radio“ mit der Begründung ab, daß es sich um Werbevorträge handelt und daß sich die deutsche Sprache für solche Veranstaltungen besonders gut eignet, weil sie von über 70 Millionen Bewohnern Mitteleuropas gesprochen wird.

**Das Dresdener Quartett vor dem Mikrophon.**

Das Dresdener Streichquartett (Frische, Riphahn, Schneider, Kropholler) wird heute, Mittwoch, von 21.05 bis 22.10 Uhr vor dem Mikrophon des Warschauer Senders spielen. Im Programm des Konzerts das Streichquartett Es-Dur von Mozart und das Streichquartett G-Moll von Grieg.

**Konzert des Funkorchesters.**

Um heutigen Mittwoch von 17.35 bis 18.50 Uhr überträgt der Lodzer Sender aus Warschau ein Konzert des Funkorchesters unter der Leitung von Kapellmeister Józef Osiński. Im Programm dieses volkstümlichen Konzerts der „Marienfeiermarsch“ von Gounod, eine Fantasie aus der Smetana-Oper „Das Geheimnis“ von Gavot-Gossec, die Ballettmusik zu „Coppélia“ von Delibes, der Walzer „Wiener Frauen“ von Johann Strauß, eine Fantasie über Melodien aus der Oper „Die lustigen Weiber von Windsor“ und der ungarische Tanz „Hej, hej!“ von Drydel.

**Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.****Exekutive des Vertrauensmännerrats.**

Donnerstag, den 5. November, um 7 Uhr abends, Sitzung der Exekutive des Vertrauensmännerrats.

**Lodz-Zentrum.** Freitag, den 6. November, 7 Uhr abends, Vorstandssitzung.

**Börsennotierungen.**

Geld.	London	New York	Paris	Prag	Schweiz	Wien	Italien
Dollar U.S.A.	8.86						
Berlin	211.60						
Tansta	174.50						
		8.92	85.94	26.40	174.05	46.10	

## Lagesneigkeiten.

### Vormittag sinfonischer Dichtungen.

Als nächste Veranstaltung des Deutschen Kultur- und Bildungsvereins "Fortschritt" findet am kommenden Sonntag vormittag 10 Uhr im Städtischen Theater ein Vormittag sinfonischer Dichtungen statt. Der "Fortschritt"-Verein will damit den deutschen Werktätigen unserer Stadt bei ganz geringen Unkosten auch das schöne Gebiet der Musikfunktion erschließen. Zur Aufführung gelangen zwei der schönsten Werke der Musik, und zwar "Die Unvollendete" von Schubert und Die 5. Sinfonie von Beethoven. Die Musik wird von Schallplatten abgespielt, und zwar vermittels einer neuartigen Apparatur, die es ermöglicht, die Sinfonie ohne Unterbrechung zu spielen. Diese Apparatur stellt die neueste Errungenschaft auf diesem Gebiete dar und vermittelt die Musik in vollster Klangeinheit, die sich in keiner Weise von wirklicher Orchestermusik unterscheidet. Um die Zuhörer mit dem Wesen der beiden zur Aufführung gelangenden Musikwerke als auch mit den Komponisten bekanntzumachen, geht der Aufführung ein diesbezüglicher Vortrag des Herrn Musikdirektors Theodor Rydor voran.

Der Deutsche Kultur- und Bildungsverein "Fortschritt" läßt sich bei dieser Veranstaltung nur von dem einen Ziele leiten, dem deutschen Arbeiter und Angestellten, der sich die teuren Konzerte allgemeiner Art nicht leisten kann, den Besuch einer auf entsprechendem Niveau stehenden Musikeranstaltung zugänglich zu machen. Daraus sind auch die Eintrittspreise ganz niedrig gehalten, und zwar 30 und 50 Groschen. Der Reinetrug ist außerdem für die Weihnachtsbescherung armer deutscher Arbeiterfamilien bestimmt. Es ist nur zu wünschen, daß die deutsche Bevölkerung unserer Stadt diese Veranstaltung des D.K.U.B.V. "Fortschritt" durch zahlreichen Besuch entsprechend unterstützen.

Karten sind im Vorverkauf in der Administration der "Lodzer Volkszeitung", Petrikauer 109, als auch bei den Zeitungsaussträgern zu haben.

### Kommt der Arbeitsvertrag in der nichtorganisierten Industrie zu stande?

#### Am Freitag Konferenz beim Arbeitsinspektor.

Bekanntlich haben die in den nichtorganisierten Fabriken beschäftigten Arbeiter unlängst die Forderung des Abschlusses eines Arbeitsvertrages gestellt, worauf in einer gemeinsamen Konferenz beim Arbeitsinspektor die Vergangenheit der Angelegenheit bis zum 5. November beschlossen wurde, in welcher Zeit die Fabrikanten sich untereinander verständigen und ihre Vorschläge festsetzen wollten. Da der Termin der Vertragung demnächst abläuft, hat der Arbeitsinspektor gegenwärtig die Vertreter sämtlicher in Lodz tätigen Arbeiterverbände und der nichtorganisierten Industriellen zu einer am Freitag, den 6. d. Mts., abzuhaltenen Konferenz eingeladen, in der die Frage des Arbeitsvertrages beraten werden soll. Sollte auch diese Konferenz zu keinem positiven Ergebnis führen, so wollen die Arbeiterverbände einen Streik proklamieren. Unmittelbar nach der Konferenz beabsichtigen die einzelnen Arbeiterverbände Versammlungen der Fabrikdelegierten abzuhalten, in denen die Ergebnisse der Konferenz besprochen werden sollen. (a)

#### Der Streik in der Seidenindustrie dauert an.

Gestern tauchten in unserer Stadt die Gerüchte auf, daß der Streik in der Seidenindustrie zusammengebrochen sei, da die Arbeiter einer ganzen Reihe von Fabriken zur Arbeit zurückgekehrt seien. Wie wir jedoch erfahren, dauert der Streik weiter an. Lediglich in der Fabrik von Babacki in der Karolowska 62 sind einige Arbeiter zur Arbeit

zurückgekehrt. Wie vom Arbeitsinspektor mitgeteilt wird, ist damit zu rechnen, daß der Streik im Laufe dieser Woche wahrscheinlich auf dem Wege eines Kompromisses beigelegt wird. (p)

#### Streit der Bäckergehilfen.

Nach der mißlungenen Konferenz beim Arbeitsinspektor am Freitag proklamierten die Bäckergehilfen den Streik, der auch gestern begonnen wurde. In vielen Bäckereien waren gestern die Gehilfen nicht zur Arbeit erschienen. Die Bäckermeister bukten jedoch das Gebäck selbst mit Hilfe der Lehrlinge aus, so daß in der Stadt kein Brotmangel eingetreten ist. Gestern fand beim Arbeitsinspektor neuerdings eine Konferenz zur Festlegung der neuen Arbeitsbedingungen in den Bäckereien statt. (a)

#### Die Hauswächter protestieren gegen die ratenweise Auszahlung der Löhne.

In einer unlängst im Lokale Petrikauer 92 abgehaltenen Versammlung des Verbandes der Hauswächter und Hausbedienten, an der 800 Personen teilnahmen, wurde eine Entschließung angenommen, in der gegen die ratenweise Auszahlung der Löhne der Hauswächter Protest erhoben wird. Ferner beschloß die Versammlung um Einstellung der Exmissionen während der Winterzeit nachzuforschen. Eine besondere Abordnung wird die Entschließung im Arbeitsministerium und im Justizministerium einreichen. (a)

#### Dienstbücher für Hausangestellte.

Auf Anordnung des Innenministeriums werden demnächst in ganz Polen Dienstbücher für Hausangestellte eingeführt werden, die dann jedes Dienstmädchen immer bei sich zu führen hat, wenn es eine Stelle wechselt. Die Eintragungen werden nicht nur die jeweiligen Personalien, sondern auch den ganzen Dienstgang, Bescheinigungen und Zeugnisse der verschiedenen Arbeitgeber usw. umfassen.

Die Unterhaltskosten um 2,26 Prozent zurückgegangen.

Im Wojewodschaftsamtsamt fand gestern eine Sitzung der Kommission zur Feststellung der Unterhaltskosten statt. Nachprüfung der Unterlagen stellte die Kommission unter dem Vorsitz von Dr. Skalicki fest, daß die Unterhaltskosten im Oktober im Verhältnis zum September um 2,23 Prozent zurückgegangen ist, obgleich die Preise für Brot, Kartoffeln, Milch usw. in die Höhe gegangen sind. Zur Herabsetzung der Unterhaltskosten hat vor allem die Verbilligung des Mehls, des Fleisches, der Grüne und einer Reihe anderer Lebensmittel beigetragen. Die Textilwaren sind im Preis unverändert geblieben. (p)

#### Preissenkung auf den Lodzer Wochenmärkten.

Die gestrigen Wochenmärkte standen im Zeichen eines großen Preisfalles, und zwar fast in allen Handelszweigen. Am billigeren wurden Milchprodukte abgegeben, wo der Preisanstieg zunächst 10 Prozent ausmachte und gegen Mittag sogar bis 15 Prozent erreichte. Weiter wurden die Preise für Geflügel um 10 Prozent herabgesetzt. Auch Gemüse und Obst, das in großen Mengen vorhanden war, wurden billiger abgegeben, als auf den vorangegangenen Wochenmärkten. (b)

#### Hochherzige Spende.

Anlässlich ihres goldenen Jubiläums übergab das Ehepaar Samuel und Marie Zerbe dem Deutschen Kultur- und Bildungsverein "Fortschritt" 300.— für die Weihnachtsbescherung armer deutscher Arbeiterkinder. Im Namen der Bedachten herzlichen Dank!

#### Sturz aus dem zweiten Stockwerk.

Im Hause Kamienna 43 stürzte der 5jährige Sohn des Kaufmanns Meier Herszkowicz aus einem im zweiten Stockwerk gelegenen Fenster auf das Pflaster hinab. Der Knabe erlitt einen Arm- und Beinbruch. (a)

## In unsere Freunde!

Am 4. Oktober d. J. erfolgte die Herabsetzung des Abonnementspreises der "Lodzer Volkszeitung" auf 4 Zl. monatlich, 1 Zl. wöchentlich und des Preises für Einzel-exemplar auf 15 Groschen, Sonntags 25, weil sich der Zeitungsverlag mit Recht gesagt hat, daß in der herrschenden außerordentlich großen Wirtschaftskrise das Abonnement der Zeitung zum großen Teil eine Frage des Preises ist. Durch diese Maßnahme wurde die "Lodzer Volkszeitung" die billigste Tageszeitung am Orte. Da aber die allgemeine Wirtschaftskrise nicht spurlos an der "Lodzer Volkszeitung" vorübergegangen ist, so konnte dieser Schritt nur in der Hoffnung getan werden, daß durch Werbung von neuen ständigen Lesern das Gleichgewicht der Einnahmen und Ausgaben, das bereits in den letzten Monaten stark erschüttert war, wieder hergestellt wird. Als zeitweise Maßnahme mußte im Hinblick auf die wirtschaftliche Tragbarkeit des Verlags mit der Preisherabsetzung auch eine geringe Einschränkung des Zeitungsumfangs erfolgen.

Die Werbeaktion für die "Lodzer Volkszeitung" wurde durch die Parole: "Jeder Leser muß einen neuen Abonnenten werben, eingeleitet, da nur durch eine entsprechende Leserzahl die zeitungserhaltende Grundlage geschaffen werden kann, wenn berücksichtigt wird, daß alle Ausgaben bis auf das erdenklichste Minimum herabgesetzt wurden. Zugleich mit der Aufforderung an die Leser, neue ständige Abonnenten zu werben, setzte von Seiten des Verlags eine besondere Werbeaktion ein, die gleichfalls zum Ziele hatte, durch Hebung der Leserzahl den durch Herabsetzung des Zeitungspreises entstandenen Ausfall in den Einnahmen wettzumachen.

Unsere Werbeaktion fand in den deutschen Kreisen warme Aufnahme. Viele Leser und ganz besondere

Freunde der "Lodzer Volkszeitung" haben sich in lobenswerter Weise für die Werbung von Abonnenten eingesetzt. Der Erfolg konnte nicht ausbleiben. Bereits heute können wir feststellen, daß ein Teil unseres Aktionsprogramms erfüllt wurde: der durch die Herabsetzung des Zeitungspreises entstandene Ausfall in den Einnahmen ist durch die Vergrößerung der Leserzahl fast wettgemacht worden. Leider ist der Verlag aber noch nicht in der Lage, die Zeitung immer im früheren Umfang herauszugeben. Um auch diesen Wunsch der Leser und des Verlags zu erfüllen, ist es notwendig, daß die Leserzahl weiterhin gesteigert wird.

Daher wird auch der Monat November als Werbemonat für die "Lodzer Volkszeitung" erklärt.

Diejenigen Leser, die im Monat Oktober keinen neuen Abonnenten werben konnten, müssen dies im Monat November tun; diejenigen aber, die einen neuen Leser der "Lodzer Volkszeitung" bereits zugeführt haben, sollen ihre Treue und Freundschaft für ihre Zeitung dadurch noch stärker zum Ausdruck bringen, daß sie den größeren Leser werben. Der bisherige Erfolg der Werbearbeit ist Beweis genug, wie stark die "Lodzer Volkszeitung" in den deutschen Kreisen verankert ist. Es kommt nur darauf an, in dem nächsten Bekanntenkreise und bei jeder Gelegenheit Umschau zu halten, wer noch nicht Leser der "Lodzer Volkszeitung" ist und es doch werden kann. Viele unserer Leser haben hierbei bis zehn neue Abonnenten geworben.

Leser und Freunde unserer Zeitung, erlahmt nicht in der Werbearbeit, tut Eure Pflicht, damit auch die "Lodzer Volkszeitung" ihre Pflicht als Fürsprecherin der werktätigen deutschen Bevölkerung voll und ganz erfüllen kann!

"Lodzer Volkszeitung"

Der Verlag.

## DIE HAND DES GLUCKS

Roman von G. Warden und M. v. Weißenthurn

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

120

Sie waren der Tür nahe gekommen und mit einer hochmütigen Neigung des Hauptes verließ sie die Ahnen-galerie. Wie gebannt sah der Sekretär ihr nach; rasch aber trat dann wieder ein sonniges Lächeln auf seine Lippen, während er vor sich hin sprach:

"Eine echte Derring!"

Auch er verließ nun die Galerie und schritt den Korridor entlang, als plötzlich eine Stimme ihm zurieth:

"Herr Kilreyn, aber so hören Sie doch!"

Es war Tutu, welche sich, mit einem Buch in der Hand, in einer Fensternische zurechtgerückt hatte.

Kilreyn trat auf sie zu und betrachtete forschend das blonde Haar der kleinen Mädchen.

Fräulein Mostyn ließ sich dazu herbei, ihm gewogen zu sein, und zeigte ihm ihre freundliche Gesinnung auf alle mögliche Weise. So gesellte sie ihm auch, sie nur beim Vornamen zu nennen, eine Vergünstigung, welche sie sonst keiner Menschenseele gewährte, denn sie bildete sich sehr viel auf ihre Würde ein.

"Nun, Tutu, was gibt es denn?" fragte er.

"Wollen Sie dorin hinein?" fragte sie, nach der Tür der Bibliothek zeigend.

"Ja, gewiß!" antwortete er.

"Tut Sie es nicht!" hielt sie ihn zurück. "Ich habe Sie deshalb angerufen! Es ist jemand drinnen!"

"Der Graf?"

"Der Graf, ja, aber nicht allein; ihn habe ich nicht gemeint: Es ist jemand bei ihm."

"Wer denn?"

"Herr von Cunliff. Ich weiß es zufällig, weil ich sein Eintreten gesehen und gehört habe. Es ist ganz gewiß viel flüger, wenn Sie nicht eintreten."

Kilreyn schien der gleichen Ansicht zu sein, denn er nahm ohne viele Umstände an Tutus Seite Platz.

Tutu sah ihm forschend in die Augen und bemerkte nach einer kleinen Weile:

"Sie wissen vermutlich, was Herr von Cunliff bei dem Grafen will!"

"Nein, ich weiß es nicht!" erklärte Kilreyn. "Wollen Sie es mir nicht sagen?"

"Muß ich das wirklich noch?" entgegnete sie. "Aber dann müssen Sie ja wirklich recht blind sein, Herr Kilreyn, sonst müßten Sie wissen, daß er nicht um ein Haar weniger als Adrienne vernarrt ist, wie Sie selbst es sind!"

"Wirklich, ist das Ihr Ernst, Tutu?" stieß er hervor.

"Und ob es mein Ernst ist!" sagte sie mit Überlegenheit. "Ich pflege die Dinge immer so zu meinen, wie ich sie ausspreche. Ich gehe jede beliebige Wette ein, daß er eben im Begriff ist, bei Adriennes Vater um sie anzuhalten!" \*

Tutus scharfer Blick hatte sich nicht getäuscht. Erich Cunliff war tatsächlich eben jetzt bei dem Grafen von Aberdon um die Hand seiner Tochter.

Der Graf hatte sich gezeigt, daß es schließlich besser war, eine Klärung der Verhältnisse herbeizuführen und hatte den Besuch Cunliffs deshalb angenommen.

Der Graf lachte mit verbindlicher Höflichkeit allem, was Cunliff ihm zu sagen hatte; sobald sich ihm aber die Gelegenheit bot, eine Einwendung zu machen, unterbrach

er den jungen Mann. Nichts hätte freundlicher und rücksichtsvoller sein können als die Art, mit welcher er redete, aber seine Worte konnten auch nicht den Schatten einer Hoffnung für Cunliff aufkommen lassen.

Der Graf erklärte, persönlich nur die altenfreundlichsten Gefühle für Herrn von Cunliff zu hegen, als Freund und Nachbar ihn auch gewiß sehr gern in Orchardstone begrüßen zu wollen; eine Verlobung mit seiner Tochter könne und werde er aber nun und nimmer zu geben. Für jetzt begehrte er überhaupt noch nicht den Wunsch, daß sie heirate, und was die Zukunft mit sich bringe, das werde sich ja später zeigen. In bezug auf Herrn von Cunliff aber sei eine Ablehnung für jetzt und immer zweifellos.

Es tue ihm leid, dem jungen Manne diesen Schmerz bereiten zu müssen, er fühle sich aber verpflichtet, ihm klar und rücksichtsvoll die Wahrheit zu sagen. Einstweilen sei es sogar besser, wenn Cunliff seine Besuche in Orchardstone einstelle.

Der Graf erhob sich und man konnte nicht gut daran zweifeln, daß er diese Unterredung zum Abschluß bringen wollte.

Cunliff stand ebenfalls auf, aber er machte keine Miene, das Zimmer zu verlassen; er war sehr verliebt und es konnte nur begreiflich erscheinen, daß er sich nicht sofort mit einer endgültigen Ablehnung absindet. Glaubte er doch auch die Ursache dieser Ablehnung zu erraten.

"Ich weiß, Herr Graf, ich weiß sehr genau, daß meine Aussichten keine glänzenden sind, daß ich vollständig von meinem Bruder abhängig bin", sprach er. "Ich bin, wenn er noch heiraten sollte, ein armer Mann, diese Tatsache läßt sich nicht leugnen, und eine Komtesse Derring — —

*Fortsetzung folgt*